

Jahresbericht über das Vereinsjahr 1917/18 der Naturforschenden Gesellschaft in Bern

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1918)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht

über das Vereinsjahr 1917/18

der Naturforschenden Gesellschaft in Bern.

Auch heute noch gilt, was im letzten Jahresbericht über die äussere Lage und die Art, wie wir uns in unserem Kreise zu ihr stellen wollen, gesagt wurde. Niemand weiss, was uns die nächste Zukunft bringen wird. Ein jeder ist auf noch Schlimmeres gefasst. So mahnt uns der Ernst der Zeit eindringlich zu unermüdlicher Arbeit und zum Einsatz aller Kräfte auch auf wissenschaftlichem Gebiet, und man gewinnt den Eindruck, als ob sich wirklich in unserer Gesellschaft im verflossenen Jahr ein besonders reger Drang zu intensiver und fruchtbarer gemeinsamer Tätigkeit geltend gemacht habe.

Es wurden seit dem 1. Mai 1917 15 ordentliche Sitzungen abgehalten (gegen 14 im Vorjahr) und zwar fanden statt: 1 im mineralogisch-geologischen, 5 im zoologischen, 2 im botanischen, 1 im a. chemischen Institut, 1 im Uebungssaal des Kasino und 5 im Bürgersaal. Dazu kommt die auswärtige Sitzung im Hotel Guggisberg in Burgdorf, an welcher der ökonomische Verein des Amtes Burgdorf und einige Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft von Solothurn teilnahmen. Der bernischen Unterrichtsdirektion, welche uns die abendliche Benutzung der staatlichen Institute trotz der einschränkenden Allgemeinvorschriften gestattet hat, sowie den Direktoren dieser Institute fühlt sich die Gesellschaft für ihr Entgegenkommen zu Dank verpflichtet.

In den genannten Sitzungen wurden uns im ganzen 31 Vorträge und kleinere Mitteilungen dargeboten (gegenüber 23 im Vorjahr), und zwar aus dem Gebiete der Zoologie und Biologie 7, der Geologie 5, der Botanik 13, der Medizin 3, der Chemie 2, der Physik 1. All den Herren, welche uns durch ihre Mitteilungen und Demonstrationen erfreut haben, sei ihre Arbeit und Bereitwilligkeit wärmstens verdankt.

Die Sitzungen waren im Mittel von $65\frac{1}{2}$ Personen besucht ($42\frac{1}{2}$ im Vorjahr); die höchste Besucherzahl betrug 120, die kleinste 26. Die geographische und die naturforschende Gesellschaft haben sich mehrere Male zu ihren Sitzungen gegenseitig eingeladen. Auch durften wir der Einladung des Zentralkomitees der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft zu dem von ihr zu Ehren der Bundesversammlung veranstalteten Vortrage des Herrn Prof. Heim: «Ueber vaterländische Naturforschung» Folge leisten.

In den 9 Vorstandssitzungen wurden u. a. folgende wichtigere geschäftliche Angelegenheiten der Gesellschaft vorberaten:

- 1) Die Aufnahme der chemischen Gesellschaft als korporatives Mitglied in unsere Gesellschaft (Beschluss darüber in der ordentlichen Sitzung vom 1. Dezember 1917).

- 2) Die Erhöhung des Jahresbeitrages schon pro 1917/18 mit Rücksicht auf das Defizit der Jahresrechnung (Beschluss darüber in der ordentlichen Sitzung vom 23. März 1918).
- 3) Der neue Druckvertrag mit dem bisherigen Verleger der «Mitteilungen».
- 4) Die Gründung eines Publikationsfonds und die Bestimmungen über die Gegenleistung an die Donatoren (Beschluss darüber in der Sitzung vom 23. März 1918).

Mit der Aufnahme der chemischen Gesellschaft als korporatives Mitglied ist, wie wir hoffen, das Beispiel gegeben für den Anschluss weiterer kleiner oder spezialisierter naturwissenschaftlicher Vereinigungen zu Stadt und Land an unsere Gesellschaft. Durch solchen Zusammenschluss möchte wohl das gemeinsame Interesse gefördert und der Zersplitterung der auf das gleiche Ziel gerichteten wissenschaftlichen Bestrebungen in unserem Kanton vorgebeugt werden.

Die Gründe, welche den Vorstand dazu veranlasst haben, die Sammlung eines Publikationsfonds einzuleiten, sind folgende: Bis anhin haben die regelmässigen Einnahmen der Gesellschaft gerade knapp hingereicht, um die jährlichen «Mitteilungen» in bescheidenem Umfang herausgeben zu können. Dies wird in Zukunft, wegen der ausserordentlichen Steigerung der Druckkosten, und obschon die Ausgaben für alle Tabellen, Clichés und Tafeln von den Autoren getragen werden, ohne neue Einnahmequelle nicht mehr möglich sein. Sollen die Mitteilungen auch in Zukunft ihre Aufgabe erfüllen, so dürfen sie auch nicht weiter nach Umfang und Ausstattung reduziert werden; es erscheint im Gegenteil wünschenswert, sie wertvoller zu gestalten und namentlich auch zu ermöglichen, dass die darin publizierten Abhandlungen rascher erscheinen und eine weitere Verbreitung erlangen.

So ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, um Mithilfe alle diejenigen anzugehen, welche irgendwie an den Fortschritten der Naturwissenschaften ein Interesse haben.

Da sich die naturforschenden Gesellschaften der Schweiz alle mehr oder weniger in der gleichen Lage befinden, so hat man wohl den Gedanken erwogen, ob nicht ein gemeinsames schweizerisches Archiv für Naturwissenschaften an Stelle all der einzelnen «Mitteilungen» der verschiedenen schweizerischen Gesellschaften treten könnte. Genauere Ueberlegung zeigt aber, dass hiemit die Wirksamkeit dieser Gesellschaften schwer geschädigt würde. Deren Bedeutung liegt ja gerade darin, dass sie ebensoviele lokale Herde darstellen, in welchen die Liebe zur Naturforschung gepflegt und das Feuer der Begeisterung für wissenschaftliche Mitarbeit stets neu angefacht wird. Da kann auch die Kleinarbeit gewürdigt und kann das für den engern Kreis Bedeutsame in den jährlich veröffentlichten «Mitteilungen» zur Geltung gebracht werden. Jedes Mitglied erhält den Jahresband seiner Gesellschaft und interessiert sich für denselben. Solches würde nicht mehr der Fall sein bei einem grossen, gemeinsamen schweizerischen Archiv. Die lokalen sachlichen und persönlichen Interessen und der edle Wettstreit zwischen den verschiedenen Gesellschaften würden zurücktreten, und mancher würde auf

die Haltung eines solchen Archives verzichten, weil es ihm nur zu viel bietet und — zu viel kostet.

Dem Uebelstand, dass wertvolle wissenschaftliche Arbeiten, wenn sie in den Mitteilungen einer kantonalen naturforschenden Gesellschaft erscheinen, zu wenig Verbreitung finden, könnte vielleicht in anderer Weise abgeholfen werden, z. B. in der Art, dass solche Arbeiten, welche die gleiche Disziplin betreffen, nachdem sie in den verschiedenen Gesellschaftsschriften erstmals publiziert sind, in so und so viel Einzelabdrücken einer besonderen Stelle übermittelt und von dieser zu einem besondern Bändchen vereinigt, herausgegeben würden. In Amerika ist man in dieser Weise mit gutem Beispiel vorgegangen. Es wäre solches freilich nur möglich, wenn sich die verschiedenen Gesellschaften zuvor über ein einheitliches Format und einheitliche Druckart verständigt hätten.

Die Parole kann also einstweilen nur lauten: Beibehaltung der jährlichen Mitteilungen unserer Gesellschaft und alles tun, um ihren Wert möglichst zu erhöhen, so dass jedes unserer Mitglieder aus ihm reiche Anregung und Belehrung zu schöpfen vermag. Wir haben es gewagt, hiezu den Beistand weiterer Kreise zu erbitten, und trotz der Not der Zeit ist unser Ruf nicht ungehindert verhallt. Bereits sind von Mitgliedern und von Gönnern unserer Gesellschaft, sowie von Korporationen und angesehenen Firmen nahe an 9000 Fr. für unseren Publikationsfonds gezeichnet worden. Möge er sich in Bälde so weit vermehrt haben, dass er uns für die würdige Herausgabe der «Mitteilungen» eine wirksame und sichere Unterstützung gewährt.

Der Mitgliederbestand unserer Gesellschaft betrug am 30. April d. J. im ganzen 231 Mitglieder, nämlich 6 Ehrenmitglieder, 6 korrespondierende und 219 ordentliche Mitglieder, dazu 1 korporatives Mitglied. Zu Ehrenmitgliedern wurden im Verlaufe des letzten Jahres die HH. Prof. Dr. Th. Studer und Dr. E. Dutoit ernannt, beide bei Anlass der Vollendung ihrer 50jährigen Mitgliedschaft. Von ordentlichen Mitgliedern sind ausgetreten 9, durch Tod wurden uns entrissen 6, nämlich die HH. Prof. Dr. E. Göldi, Prof. Dr. Th. Kocher, Schlachthausarzt Dr. Buri, Prof. Dr. A. Benteli, E. von Jenner und Dr. med. B. Streit. Alle Verstorbenen waren treue Mitglieder unserer Gesellschaft. Herr v. Jenner ist namentlich als Entomologe, Herr Dr. Streit auf dem Gebiete der Geologie und Botanik tätig gewesen. Herr Benteli hat sich in der Mathematik als Gelehrter und Lehrer bedeutende Verdienste erworben. Bekannt und anerkannt sind die Leistungen der HH. Buri und Göldi in dem Gebiete der Zoologie und Biologie, und dass wir in Herrn Kocher nicht bloss den Menschen, Arzt und Chirurgen, sondern auch den Naturforscher verehrt haben, braucht hier nicht besonders hervorgehoben zu werden. Dem einen und andern der Dahingeschiedenen wird wohl noch, sei's in unseren Mitteilungen, sei's in denen der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft ein besonderer Nachruf gewidmet werden.

Neu aufgenommen in die Gesellschaft wurden im Verlaufe des Berichtsjahres 23 Einzelmitglieder. Die Zahl der letzteren hat sich demnach um 8 vermehrt.

Die als korporatives Mitglied aufgenommene chemische Gesellschaft zählt selbst gegenwärtig 76 Mitglieder.

In einer anspruchslosen Veranstaltung wurde die 50jährige Mitgliedschaft der HH. Prof. Studer und Dr. Dutoit gefeiert. Ferner hatten wir die Freude, Herrn Prof. Dr. E. Fischer, derzeitigem Zentralpräsidenten der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft zu seinem 25jährigen Amtsjubiläum unsere Glückwünsche darzubringen. An der wohlgelungenen Jahresversammlung der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft in Zürich war unsere Gesellschaft als solche durch den Präsidenten und Vizepräsidenten vertreten.

Für das kommende Vereinsjahr 1818/19 wurde zum Präsidenten gewählt Hr. Dr. Surbeck, eidgenössischer Fischereiinspektor und zum Vizepräsidenten Herr Prof. Dr. Arbenz. Als Beisitzer wurde für eine vierjährige Amtsdauer wieder gewählt Herr Prof. Dr. Chr. Moser. Im übrigen bleibt der Vorstand unverändert.

Am Schluss meines Berichtes habe ich noch all meinen Mitarbeitern im Vorstand und besonders auch wieder den beiden Sekretären, Herrn Dr. Flückiger und seinem Nachfolger Herrn Dr. Steiner-Baltzer für ihr treues Wirken im Dienst der Gesellschaft meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Bern, im Mai 1918.

Der abtretende Präsident:

Prof. Dr. H. Strasser.
